

BETTLEKTÜRE

Er war Antiquar, obwohl er noch ziemlich jung war. Oder obwohl er noch ziemlich jung war, war er Antiquar. Auf jeden Fall liebte er Bücher und unter diesen wiederum die Alten. Ebenso liebte er Frauen, und auch in diesem Fall die Älteren, deren Lachfältchen verrieten, dass sie zu leben verstanden.

Eines Tages betrat eine solche Frau sein Antiquariat. Sie mochte um die vierzig sein und war mit zurückhaltender Eleganz gekleidet. Ihre Bewegungen ließen jedoch eine große Nervosität ahnen, die im Gegensatz zu ihrer selbstsicheren Fassade stand. Irritiert sah sie sich um, erblickte schließlich ihn, der sie bereits neugierig ansah, und sagte: "Entschuldigen sie bitte, meine Freundin hat gemeint, sie könnten mir helfen. Es ist nämlich so, dass ich... ", sie zögerte und errötete ein wenig, "... ich leide unter Schlaflosigkeit." Nochmals blickte sie sich unsicher um: "Ich dachte, sie wären Arzt oder so. Da muß sich meine Freundin wohl geirrt haben. Verzeihen sie die Störung." Der Antiquar lächelte: "Nein, ihre Freundin hat völlig recht. Tatsächlich kommen immer wieder Frauen wegen ihrer Schlaflosigkeit zu mir." Verblüfft hob die Dame die Augenbrauen: "Sie wollen damit doch wohl nicht sagen, dass ihre Bücher...." Verneinend schüttelte er den Kopf, griff nach seinem Kalender und fragte: "Nun, bei mir würde es morgen so gegen 22.30 Uhr passen. Wie sieht es da bei ihnen aus?" "Morgen?", ihre Verwirrung war nicht zu überhören. "Ja", wiederholte er, "morgen. Und dann verraten sie mir auch bitte ihre Adresse und was sie gerne lesen." Sie zögerte, gab sich schließlich einen Ruck und sagte: "In Ordnung, 22.30 Uhr paßt mir, und ich mag Lyrik – deutsche Romantiker, wie Hölderlin oder Eichendorff." Der Antiquar antwortete leise, während er die Namen der Dichter in seinem Kalender notierte: "Ich glaube, da habe ich genau das Richtige für sie."

Pünktlich um 22.30 Uhr am nächsten Abend läutete er an ihrer Wohnungstür. Nur wenige Augenblicke später öffnete ihm die Unbekannte und forderte ihn mit einer Handbewegung auf, einzutreten. "Möchten Sie vielleicht etwas trinken?", fragte sie befangen, doch er verneinte und antwortete bestimmt: "Nein, lassen sie sich von mir nicht stören. Tun sie einfach so, als ob ich nicht da wäre und gehen sie schlafen." Mißtrauisch blickte sie ihn an, doch sein Lächeln war so herzlich und offen, dass sie sich schließlich umdrehte und ins Badezimmer ging. Interessiert wandte

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

sich der Antiquar ihrer Bibliothek zu, nahm hier ein Buch zur Hand, blätterte da in einem anderen und schmökerte dort in einem dritten. Nach einer Weile kehrte die Frau wieder, statt ihres Kostüms trug sie nun einen fließenden Morgenmantel und hatte ein Handtuch um ihre Haare geschlungen. Unsicher fragte sie: "Und jetzt?" Der Antiquar betrachtete sie zärtlich und sagte: "Wie gesagt, kümmern sie sich nicht um mich und gehen sie zu Bett." "Also, dann", lächelte sie verlegen, "gute Nacht", und fügte hinzu, "sie müssen nicht leise sein, ich kann sowieso nicht schlafen." Damit drehte sie sich um und verließ den Raum. Bedächtig fuhr der Antiquar fort, ihre Bibliothek zu begutachten, und erst als er alle Bücher durchgesehen hatte, folgte er ihr ins Schlafzimmer, wobei er unterwegs sämtliche Lichter löschte. Auch auf ihrem Nachttisch brannte noch eine Lampe, in deren Schein er erkennen konnte, dass die Frau ihn mit großen, nervösen Augen ansah. "Sie brauchen keine Angst zu haben", sagte er sanft, setzte sich auf den Bettrand und löschte auch diese Lampe. In der Finsternis hörte er ihre schnellen Atemzüge. "Sie brauchen keine Angst zu haben", wiederholte er und ergriff ihre Hände. Dann begann er: "Es war, als hätt' der Himmel / die Erde still geküßt / daß sie im Blütenschimmer / von ihm nun träumen müßt." Nach und nach wurde ihr Atem ruhiger und tiefer. "Die Luft ging durch die Felder / die Ähren wogten sacht / es rauschten leis' die Wälder / so sternklar war die Nacht." Er spürte, wie die Spannung in ihren Händen langsam nachließ. "Und meine Seele spannte / weit ihre Flügel aus / flog durch die stillen Lande / als flöge sie nach Haus." Leise rezitierte der Antiquar Gedicht um Gedicht bis ihm ihre gleichmäßigen Atemzüge verrieten, dass sie schlief. Da hauchte er vorsichtig einen Kuß auf ihre Hände und schlich sich auf Zehenspitzen aus der fremden Wohnung.

© 2001

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at